
Medienmitteilung der Stadt Frauenfeld und der Heimstätten-Genossenschaft Winterthur

Eine Vision nimmt Form an

Vergangener Mittwohabend in Frauenfeld: Eine Gruppe Interessierter traf sich, um über die geplante Frauenfelder Siedlung „Generation Wohnen Bürgerholz“ zu diskutieren. Es war nach der Zukunftskonferenz die zweite Veranstaltung im Mitwirkungsprozess, bei der die Bevölkerung ihre Anliegen und Bedürfnisse zur neuen Siedlung im Quartier Kurzdorf in die Planung einfließen lassen kann. Nun liegen die Ergebnisse aus beiden Konferenzen vor.

Soviel vorweg: Die Frauenfelder und weitere Interessierte, die sich auch an der Zukunftskonferenz im Mai beteiligten, durften feststellen, dass ihre Anliegen und Bedürfnisse ernst genommen werden, sie die zukünftige Siedlung also aktiv mitgestalten können (siehe Info-Box 1). Die HGW nahm sämtliche Inputs auf, prüfte diese auf ihre Machbarkeit und entwickelte sie weiter. Diese Resultate wurden den Teilnehmenden am Mittwoch, 27. Juni an der Ergebniskonferenz präsentiert.

Anliegen und Bedürfnisse von HGW eingehend geprüft

Das Resultat kann man als erfolgreich bezeichnen, wurden doch beinahe sämtliche Bedürfnisse aus der Zukunftskonferenz als relevant und realisierbar erachtet. Damit haben die Teilnehmenden die Bestätigung, dass ihre Gedanken und Anliegen in die Projektdefinition einfließen. Dies wurde von der Teilnehmerseite ebenso geschätzt wie die Tatsache, dass eine Genossenschaft mehr bietet, als günstigen Wohnraum zu bauen.

Erfreuliche Ergebnisse und Konsens

In einer Präsentation der HGW wurden die Resultate erläutert. Danach wurde der Ball erneut den Teilnehmenden zugespielt. Sie prüften in Diskussions-Gruppen, ob man wirklich alle Aspekte beleuchtet hatte. Das Schlussfazit hat ergeben (siehe Info-Box 2), dass differenzierte Mietzinse, Begegnungs- und Vernetzungsmöglichkeiten, sowohl ruhige

als auch belebte Räume, Öffnung und Verbindung zum Quartier Kurzdorf, ein selbstorganisiertes Café / Kiosk und viel Grünraum als Input aufgenommen werden. Eine Sockelgeschossnutzung (wenigstens teilweise) durch Gewerbe, die ebenfalls zu Belegung und Begegnung beitragen und für das Erdgeschoss eine sinnvolle Nutzung sein könnte, kam als neuer Input hinzu. Ebenso sollte die Siedlung velofreundlich sein.

Wann wird die Vision Realität?

Das Mitwirkungsverfahren geht weiter: Es ist vorgesehen, dass zwei bis drei Personen aus der Bevölkerung im sogenannten Varianzverfahren im Begleitgremium vertreten sein sollen. Vorerst aber geht die HGW nochmals über die Bücher und analysiert die geplanten Angebote der Siedlung in Bezug auf bestehende Angebote im Quartier Kurzdorf. Denn es sollen weder unnötige Doppelspurigkeiten noch Überangebote entstehen. Danach wird in der Projektdefinition festgehalten, was die Siedlung Generation Wohnen Bürgerholz alles bieten und leisten soll, dies als Grundlage für die Architekten im Varianzverfahren. Sofern der Gemeinderat auf Basis des Ergebnisses des Varianzverfahrens dem Baurechtsvertrag zustimmt, erstellt die HGW den Gestaltungsplan. Voraussichtlich 2022 kann mit dem Bau begonnen werden.

Info-Box 1

Partizipationsverfahren und Ablauf der Planung auf einen Blick

Die HGW weiss aus Erfahrung, dass sich der Einbezug der Bevölkerung bei der Planung eines Bauvorhabens auszahlt und nachhaltig ist. Darum fand im Mai 2018 eine so genannte Zukunftskonferenz statt – dabei konnten die Teilnehmenden Wünsche und Bedürfnisse oder gar Visionen formulieren. Die Partizipation geht auch nach der Ergebniskonferenz am 27. Juni 2018 weiter. Wie und in welchem Umfang hat mit dem weiteren Projektverlauf zu tun.

Weiterer Planungsprozess:

1. Projektdefinition durch HGW
2. Projektentwicklung
3. Gemeinderat stimmt über Baurechtsvertrag ab
4. Gestaltungsplanverfahren

5. Planungsphasen / Baubewilligung
6. Der Bau beginnt ca. 2022

www.generation-wohnen.ch

Info-Box 2

Ergebnisse des Partizipationsverfahrens im Detail

Das Schlussfazit hat ergeben,

- dass man differenzierte Mietzinse begrüsst, die sich aufgrund des Ausbaustandards und der Grösse der Wohnungen ergeben. Ziel der HGW ist, eine gute Durchmischung zu erreichen
- dass variabel nutzbare Räume geplant werden sollen
- dass es Studios, WGs, Clusterwohnungen und normale Wohnungen geben soll
- dass viel Grünraum als auch Begegnungsorte, bspw. ein selbstorganisiertes Café / Kiosk wichtig sind
- dass die Durchlässigkeit der Siedlung wichtig ist (kein Inseldasein)
- dass Siedlungsarbeit und Vernetzungsmöglichkeiten (real /direkt oder online) der Siedlung zusätzlich Leben einhauchen sollen.

www.generation-wohnen.ch

Medienkontakt

Martin Schmidli, Geschäftsführer Heimstätten-Genossenschaft Winterthur,
052 244 39 20

Urs Müller, Stadtrat Frauenfeld, 052 724 52 92

